

Martin Greif (1839-1911)

## **Buddha und das Pariamädchen.**

- Seine Lehre auszubreiten  
Brüderlicher Nächstenliebe,  
Zog, die Jünger im Gefolge,  
Durch die Länder hin am Ganges
- 5 Buddha im bestaubten Kleide.  
Einst auch so auf weiter Wandrung  
Kam vorbei er einem Brunnen,  
Wo ein dunkles Pariamädchen  
Wasser schöpfend schweigsam weilte.
- 10 Ihr am Wege nahte Buddha,  
Einen Trunk sich zu erbitten;  
Sie jedoch in ihrer Demut,  
Die den Fremdling nicht erkannte,  
Und sich wußte tief verachtet,
- 15 Wies ihn ab erschrocknen Herzens:  
»Eine Paria bin ich, nimmer  
Darf ich jemals dich berühren.«  
Doch nun mahnte Buddha dringend:  
»Meine Schwester, nicht befragen
- 20 Wollt' ich dich nach deiner Herkunft,  
Noch von welchem Stand du seiest.  
Nein, ich wollte, da mich dürstet,  
Einen Trunk mir nur erbitten.«  
Dies vernehmend, hob die Scheue
- 25 Ihm mit beiden Händen knieend  
Rasch den vollen Krug entgegen.  
Buddha trank und dankte lächelnd.  
»Ohne Lehre, aus dem Herzen  
Tust du alles, wie ich sehe.«
- 30 Doch sich zu den Jüngern wendend,  
Fuhr er fort mit ernster Miene:  
»Die so sichtbar reinen Wandels,  
Hat bekannt sich als Verworf'ne;  
Daher dürfen wir sie sicher
- 35 Zu den Auserwählten zählen,  
Denen alles Heil erschlossen.«  
(177 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/greif/neuelied/chap244.html>